

Schweizer Gastronomie in Thun

Mit viel Freiwilligenarbeit wird das Schweizerische Gastronomiemuseum in Thun betrieben. Ein Juwel, das mehr Beachtung verdient.

JOHN WITTWER

«Thun ist schön, nichts tun ist schöner». Wenn alle nach diesem althergebrachten Spruch handeln würden, gäbe es das seit 1988 bestehende und von 1996 bis 1997 zwischenzeitlich

Von internationaler Bedeutung

Ein Gutachten des unabhängigen, auf die Schweizer Gastronomiegeschichte spezialisierten Historikers Christoph Guggenbühl hält denn auch fest: «Die Sammlung mit über 5000 einschlägigen Büchern und einzigartig

auch in Mrs Beeton's Household-Management oder im 1719 gedruckten Buch «Helmbligkotten des Frauenzimmers – Bestehend in 3 Teilen», Sehwert sind aber auch Werke aus Japan oder China. Sämtliche Bücher können in geschichtsträchtiger, angenehmer Atmosphäre eingesehen, jedoch nicht ausgeliehen werden. Für Recherchen in der historischen Harry-Schraemli-Bibliothek ist eine Voranmeldung erforderlich. Im Muse-



Gastronomiemuseum Thun: Die Wendeltreppe rauf, rein ins Harry-Schraemli-Kabinett und im «Kaiserlichen Kochbuch» schmökern ...



... das Servicezimmer besichtigen und den Wandel der Kochwerkzeuge studieren. Die «Thuner» Stiftungsräte Gertrud Kiener und Hans Kelterborn präsentieren in der Harry-Schraemli-Bibliothek mit berechtigtem Stolz zwei besonders kostbare Werke.

geschlossene Schweizerische Gastronomiemuseum in Thun schon lange nicht mehr. Immer wieder fanden und finden sich Unentwegte, die sich für dieses einsetzen. So stellt die Stadt Thun dem Museum die Räume kostenlos zur Verfügung. Doch trotz viel ehrenamtlicher Arbeit, vor allem der Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses des Stiftungsrates, gibt es noch viel zu tun, die nichts oder zu wenig tun. Sol es, dass sie sich die Zeit nehmen würden für einen Museumsbesuch oder dieses gar mit einem finanziellen Zustupf unterstützen. 2003 schrieb das Museum bei einem Bedarf von 24 000 Franken einen Verlust von 10 000 Franken. Noch fünf bis sechs Jahre könne es auf diese Art weiterbestehen, heisst es. Dabei müsste das kleine Juwel mit der immensen Bibliothek langfristig am Leben erhalten werden. Nicht nur der Geschichte der Schweizer Gastronomie zuliebe.

gen Archivmaterial ist von erheblicher internationaler Bedeutung und hohem antiquarischem Marktwert. So besitzt das Museum mit dem «Neuen Kochbuch für die Kranken» aus dem Jahr 1545 auch über eine absolute Rarität aus den Anfängen des Buchdrucks. Als kulturelles Gedächtnis einer für die Schweizer Volkswirtschaft bedeutenden Branche muss die Zukunft des Gastronomiemuseums unbedingt nachhaltig gesichert werden.»

Über 5000 mehrsprachige Titel

Einzigartig ist die auf EDV erfasste und nach Themen abrufbare, mehrsprachige gastronomische Bibliothek. Sie umfasst über 5000 Titel aus aller Welt von der zeitgenössischen Literatur zurück bis ins 16. Jahrhundert. Darunter finden sich beispielsweise sämtliche je erschienenen Ausgaben von Escoffier und Brillat-Savarin. Das Blättern lohnt sich



Das kleinste Kochbuch der Welt.

um befinden sich eine kleine Ausstellung zu den Themen Küche, Service und Hotellerie sowie eine grosse Menü- und Speisekartensammlung, ein Archiv und das mit Originalgegenständen und -möbeln nachgebildete Harry-Schraemli-Kabinett.

Bemühungen tragen Früchte

Der Stiftungsrat und die Bibliothekarin freuen sich über den langsam beginnenden Erfolg der Bemühungen, das Museum wieder zu beleben. Für 2003 und auch im laufenden Jahr können sie vermehrt grössere Gruppen vermeiden, die sich auf diese Weise mit der Schweizer Gastronomie vertraut machen. Dazu trägt ebenfalls bei, dass Besuche verschiedener nahe beieinander liegender Kulturstätten kombiniert werden können. Beispielsweise das älteste Rundbild der Welt, das Wöcher-Panorama, die neu renovierte (Hochzeits)Kirche Scherzlggen oder die Vaporama-Dampfmaschinenammlung. Enttäuschend sei noch das doch eher kleine Interesse von Berufsleuten des Gastgewerbes oder von Hotelfachschulen. Warum also nicht den nächsten Mitarbeiter- oder Schulausflug ins Schweizerische Gastronomiemuseum nach Thun planen?

Das Museum in Kürze

Das Schweizerische Gastronomiemuseum befindet sich im Schloss Schadau in Thun, an der Seestrasse 45. Erreichbar ist es mit dem Privatauto (Parkplätze vis-à-vis Kirche Scherzlggen) oder mit dem öffentlichen Verkehr ab Bahnhof Thun, STI-Bus Nr. 1 bis Haltestelle Scherzlggen. Geöffnet ist es ganzjährig am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr oder auf Voranmeldung. Gruppen sind ebenfalls auf Voranmeldung willkommen, spezielle Führungen werden auf Anfrage durchgeführt. Der Einzelpersonen-Eintrittspreis beträgt 3 Franken. Im gleichen Haus befindet sich das

Restaurant Arts mit Gourmet-Restaurant, Bistro und Bar. Die einmalige Lage am Thunersee mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau lohnt jederzeit einen Abstecher nach Thun.

Kontakt: Schweizerisches Gastronomiemuseum, Seestrasse 45, 3600 Thun, Tel. 033 223 14 32, Fax 033 223 54 32, gastronomiemuseum@bluewin.ch
Restaurant & Bar Arts, Seestr. 45, 3600 Thun, Tel. 033 222 25 00, Fax 033 222 15 80, info@schloss-schadau.ch, www.schloss-schadau.ch



Das Schloss Schadau in Thun ist auch Sitz des Schweizerischen Gastronomiemuseums